

Theologisches Grundschema der Seelsorge

PT Fact-Sheet 3-Extra von Johannes Vorländer; Quellen: Nicol, 100-102, 122-124.

In der Poimenik wird unterschieden zwischen allgemeiner Seelsorge und spezieller Seelsorge.

Allgemeine Seelsorge (cura animarum generalis) = seelsorgerliche Dimension im allgemeinen Handeln der Kirche.	Spezielle Seelsorge (cura animarum specialis) = seelsorgerliches Handeln am einzelnen Menschen aus gegebenem Anlass.
Gottesdienst	Krankenhausseelsorge
Predigt	Telefonseelsorge
Unterricht	Gefängnisseelsorge
Gemeindeaufbau	Gehörlosenseelsorge
Akademiarbeit	Militärseelsorge
usw.	usw.

Die beiden Kategorien sind jedoch nicht als „Schubladen“ zu verstehen, sondern als Perspektiven, so dass jeder Begriff unter jeder Perspektive andere Bedeutungsgehalte bekommt.

Insgesamt leitet die Unterscheidung in allgemeine und spezielle Seelsorge zu einem verknüpfenden Denken an. Im 20. Jh. hat sich eine Frontstellung zwischen therapeutischer und kerygmatischer Seelsorge verfestigt. Seit ca. 1985 will man mit neuen **Paradigmen** über die alten Kontroversen hinauskommen.

Die Kernfrage der Poimenik lautet: „Wie kann ich Seelsorge so konzipieren, dass die Eigenart/Eigentümlichkeit = **Proprium** christlicher Seelsorge auch im Zusammenspiel mit humanwissenschaftlichen und neuerdings ästhetischen Einsichten und Fertigkeiten kenntlich bleibt?“ (Nicol)

Generelles und spezifisches Proprium

Stollberg unterschied zwischen generellem und spezifischem Proprium. Die Begriffe fanden allgemeine Akzeptanz in der Poimenik. Seine Hauptthese lautet: „Seelsorge ist...Psychotherapie im kirchlichen Kontext“.

Generelles Proprium → Seelsorge unter dem Gesetz	„Insofern Seelsorge methodisch und wissenschaftlich reflektiert arbeitet und zum allgemeinen Menschsein gehört... ist sie ...ein Psychotherapieverfahren.“ (D. Stollberg, Wahrnehmen und Annehmen, Seelsorge in Theorie und Praxis 1978 S. 24)
Spezifisches Proprium → Seelsorge unter dem Evangelium	„Durch das spezifische Proprium unterscheidet sich kirchliche Seelsorge von einer allgemeinmenschlichen: Denn sie geht von einem Gott aus, der keine Bedingungen stellt, der jenseits von Gut und Böse den Menschen davon befreit, hoffnungslose Besserungsversuche und Rechtfertigungsversuche ... zu unternehmen.“ (D. Stollberg, Wahrnehmen und Annehmen, Seelsorge in Theorie und Praxis 1978 S. 24)

Zwei-Regimenten-Lehre als Deuteschema: **Rolf Rons** stellte generelles und spezifisches Proprium als Unterscheidung von weltlichem und geistlichem Regiment, Gottes Wirken durch das Gesetz und sein Wirken durch das Evangelium, dar. Dabei stellte er Unterscheidendes (⇔ Stollberg) zwischen Seelsorge und Psychotherapie heraus. Kriterium für die Integration psychotherapeutischer Methoden ist,

Regiment zur Rechten → Evangelium	Seelsorge Ziel: Heil des Menschen	ob die jeweilige Psychotherapie sich auf das Ziel der Therapie zum Wohl des Menschen beschränkt oder ob sie verdeckte religiöse Implikationen im Sinne von Heil transportiert. Psychotherapie soll sich auf rein Methodisches beschränken, die Inhalte setzt die Seelsorge. Zu fragen ist aber, ob die genaue Unterscheidung überhaupt
Regiment zur Linken → Gesetz	Psychotherapie Ziel: Wohl des Menschen	

möglich ist, und ob mit den beiden Regimenten letztlich nicht Bereiche anstatt Perspektiven benannt werden.

Typen theologischer Qualifizierung des Gesprächs (mögliche Antworten auf die Frage nach dem Proprium)

1) Instrument	Gespräch als Mittel der Verkündigung Es handelt sich um das traditionelle Modell noch vor dem Siegeszug der Psychotherapie: das Gespräch als ein besonderes Instrument, um die Botschaft an den einzelnen Menschen auszurichten.
2) Konflikt	Verkündigung als Bruch im Gespräch Das menschliche Gespräch (durchaus therapeutisch unterstützt) wird durch die verbalisierte, alles menschliche Tun unterbrechende Gegenwart Gottes erst eigentlich zum Gespräch in der Seelsorge.
3) Identität	Gesprächsgeschehen als Heilsgeschehen Die theologische Denkfigur der Inkarnation ermöglicht es, Gesprächsgeschehen jederzeit als identisch mit Heilsgeschehen wahrzunehmen, ohne dass diese Identifikation notwendig im Gespräch selbst expliziert werden müsste.
4) Deutung	Gespräch im Deutehorizont des Glaubens Ein Gespräch wird „je und je“ (wie man früher sagte) zum Gespräch in der Seelsorge, wenn das Gesprächsgeschehen im Gespräch selbst oder im Gespräch über das Gespräch im Deutehorizont des Glaubens zur Sprache kommt. (Nicol → hermeneutische Seelsorge)